

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mir fällt nun die Aufgabe zu, Worte des Dankes zu sagen. Dies ist heute ebenso angenehm wie auch angebracht.

Unter dem noch unmittelbaren Eindruck des soeben Gehörten möchte ich mich zuerst an Herrn Professor vom Brocke wenden. Es war wirklich ein Glücksfall, daß wir Sie, sehr geehrter Herr Professor vom Brocke, für die heutige Veranstaltung als Festredner gewinnen konnten. Wir können uns kaum vorstellen, daß noch ein anderer die Bedeutung Althoffs so vor uns hätte ausbreiten können. Abgesehen von dem Gewinn an Wissen um diesen großen Sohn unserer Stadt haben Sie uns Dinslakener auch mächtig stolz gemacht. Mit Blickrichtung zu Herrn Bürgermeister Fellmeth möchte ich die Frage stellen, ob sich mit dem Namen Althoff dem Engagement von Herrn Professor vom Brocke nicht noch viel Image-Gewinn für Dinslaken erzielen läßt. Für mich persönlich liegt die Antwort eigentlich auf der Hand.

ihnen, Herr Professor vom Brocke, herzlichen Dank in der Hoffnung, daß Ihre heutige erste Begegnung mit Dinslaken nicht die letzte sein wird. Sicherlich wird das Thema Althoff in Dinslaken mit dem heutigen Tage nicht enden, sondern eher erst richtig beginnen.

Meine Damen und Herren!

Ich möchte mich nun an einen Bürger unserer Stadt wenden, dessen Name zwar nicht im Programm steht, ohne den unsere Veranstaltung aber nicht vorstellbar gewesen wäre. Der Herr Bürgermeister erwähnte ihn

bereits - Willi Dittgen. Er setzt sich bereits seit Jahrzehnten für die Geltung Althoffs in Dinslaken ein und hat dabei auch manche Enttäuschung erlebt.

Es belastet heute sicherlich keinen mehr, wenn ich in diesem Zusammenhang einen Vorgang aus dem Jahre 1968 in Erinnerung rufe. Damals ging es darum, für das neue Mädchengymnasium des früheren Kreises Dinslaken, das spätere Ernst-Barlach-Gymnasium, einen Namen zu finden. Willi Dittgen hatte eine Benennung nach Friedrich Althoff vorgeschlagen. Damals war aber die Zeit für Althoff, wie für alles, was preußisch roch, noch nicht reif. Die Antwort des damaligen Kreisdirektors lautete:

'Die Frage der Namengebung des Kreismädchengymnasiums ist im Augenblick wohl nicht mehr akut. Außerdem dürfte, wie ich von verschiedener Seite gehört habe, die Benennung nach Friedrich Althoff auf Ablehnung stoßen, so daß ich es für sinnvoll halte, die Angelegenheit vorläufig zurückzustellen.'

Für Willi Dittgen war "vorläufig" das wichtigste Wort, und er focht unverdrossen weiter für Friedrich Althoff. Lieber Herr Dittgen, für Sie ist der heutige Tag ein Freudentag. Ein langgehegter Wunsch geht für Sie in Erfüllung. Deshalb möchten wir Ihnen nicht nur Dank sagen, sondern Sie auch beglückwünschen. Die späten Erfolge sind vielleicht die schönsten.

Sie sind für uns so etwas wie ein historisches Gewissen. Wir lassen uns von Ihnen auch weiterhin, wenn es um Kultur- und Geschichtsbewußtsein für Dinslaken und die Region geht, gern beim Wort nehmen.

Meine Damen und Herren!

Herr Dittgen verdanken wir übrigens auch, daß pünktlich zum heutigen Tage das ursprünglich 1910 in Jena erschienene, aus der Feder seiner Ehefrau Marie stammende Buch "Aus Friedrich Althoffs Jugendzeit" als Reprint vorliegt. Es ist der 22. Band, der vom Verein für Heimatpflege "Land Dinslaken" herausgegebenen und seit langem von Willi Dittgen betreuten Reihe "Dinslakener Beiträge". Als Erinnerung an diesen Festakt wird der Band jedem von Ihnen heute noch überreicht.

Selbstverständlich kann der Verein für Heimatpflege "Land Dinslaken", für den ich hier spreche, den Verdienst um den heutigen Tag nicht für sich alleine in Anspruch nehmen. Viele haben zusammengewirkt. So ist ideell und finanziell beteiligt der Heimatverein Stadt Dinslaken mit seinem Vorsitzenden Elmar Sierp, dem ich bei dieser Gelegenheit für das engagierte Mitziehen herzlich danken möchte.

Ganz besonders gilt mein Dank auch der Stadt Dinslaken, deren Unterstützung natürlich unabdingbare Voraussetzung für den heutigen Tag war. Ich erinnere mich an eine gemeinsame Sitzung der Dinslakener Verwaltungsspitze und unserem Vereinsvorstand im Oktober 1994. Als wir dabei das Thema Althoff-Büste anschnitten, wurde uns deutlich, daß auch innerhalb des Rathauses die Zeit für dieses Thema reif geworden war. Mit dem damaligen Stadtdirektor und heutigen Bürgermeister fanden wir einen aktiven Förderer unseres Anliegens. Das Thema Althoff-Büste wurde dann im Zusammenwirken von Stadt und Verein fast zu einem Selbstläufer. Sie, Herr Bürgermeister, führten innerhalb des Rathauses unter allen Beteiligten Konsens herbei, Konsens hinsichtlich einer finanziellen Beteiligung, Konsens auch im Hinblick auf den idealen Standort der Büste am Eingang zum Ratssaal.

Herr Bürgermeister, Sie deuteten soeben an, daß die gestrengen Augen Althoffs am Eingang zum Ratssaal künftig möglicherweise auch noch einen gleichsam pädagogischen Zweck erfüllen könnten. Dies ist natürlich ein Gesichtspunkt, an den wir noch gar nicht gedacht hatten.

Allen beteiligten Damen und Herren der Stadt, ganz besonders Ihnen. Herr Bürgermeister, herzlichen Dank für alles, was diesen Festakt ermöglichte.

Im Hinblick auf den Namen Althoff, meine Damen und Herren, besteht gleichsam eine Beziehung zwischen Dinslaken und Berlin. Dinslaken der Ort der Geburt und Jugend, Berlin, die Wirkungsstätte des reifen Althoff. Bei der Vorbereitung des heutigen Tages standen wir mit verschiedenen Berliner Stellen in Kontakt und haben dort größtes Verständnis und aktive Hilfe gefunden. Dies gilt vor allem für das Bezirksamt Steglitz. In diesem Berliner Ortsteil sowie in Dahlem wird die Erinnerung an Althoff besonders wach gehalten.

Die Büste, die gleich enthüllt wird, wurde vom Bildhauer Fritz Schaper geschaffen. Schaper war einer der führenden Bildhauer der Wilhelminischen Zeit und wurde reich mit Staatsaufträgen bedacht, z.B. für den Berliner Dom. Von dieser Büste hat uns die Berliner Gießerei Noack eine Abguß erstellt. Der Abguß ist, wie sich gleich alle überzeugen können, bestens gelungen und stellt für sich wieder ein kleines Kunstwerk dar. Die Gießerei Noack gehört auch international zu den ganz führenden Betrieben dieser Art. Aus der neueren Zeit läßt sich erwähnen, daß praktisch das gesamte Werk von Henry Moore dort gegossen wurde. Die Firma Noack arbeitete für Kaiser und Könige, ganz aktuell auch für den Moskauer Kreml, und nun auch für das Dinslakener Rathaus.

Unserem Dinslakener Steinmetz Hilgert, verdanken wir den gelungenen Unterbau für die Büste, wodurch sie gleichsam zu einem Denkmal wird.

Meine Damen und Herren!

Abschließend möchte ich noch den Musikerinnen danken. Die Damen haben gespielt und spielen nun noch einmal für Althoff. Da Althoff ein ganz wichtiger Wegbereiter für das Frauenabitur und das Frauenstudium war paßt es heute ganz besonders, daß Sie meine Damen zu diesem Anlaß musizieren. Althoff hätte sicherlich seine Freude daran gehabt!

Meine Damen und Herren!

Nach dem nun folgenden Musikstück begeben wir uns alle in den Vorraum des Ratssaales, wo die Enthüllung stattfinden wird.

Anschließend darf ich Sie zugleich im Namen von Herrn Bürgermeister Fellmeth zu einem Empfang - eine Etage tiefer - einladen.

Ich danke ihnen!